

Wintersturm Mindestens 14 Tote – Sachschäden auch in der Schweiz

«Emma» wütet in Europa



In Österreich starben durch «Emma» vier Menschen. Viele Gebäude, wie hier im Raum Braunau, wurden stark beschädigt. (key)

Mindestens 14 Tote und Millionenschäden: Kurz, aber heftig ist das Orkantief «Emma» über Europa hinweggefegt.

Das Unwetter deckte Häuser ab, riss Bauzäune und Verkehrsschilder heraus, machte Strassen unpassierbar und führte zu Stromausfällen. In Deutschland starben mindestens sechs Menschen durch umgestürzte Bäume oder Unfälle infolge des Unwetters. Je zwei Tote gab es in Tschechien und Polen, vier in Österreich, darunter zwei Touristen aus Deutschland. Gestern beruhigte sich die Lage. Über das Schadensausmass herrschte zunächst Unklarheit.

«Kyrill» war schlimmer

Vierorts in Europa hatte «Emma» am Samstag Windgeschwindigkeiten von mehr als 120 Kilometern pro Stunde erreicht. Örtlich stürzten gewaltige Regenmengen nieder. Laut Deutschem Wetterdienst (DWD) wurden zwischen Freitagmorgen und Samstagmorgen in Beerfel-

den im Odenwald 63,6 Liter pro Quadratmeter registriert, auf dem Grossen Arber im Bayerischen Wald 63 Liter.

Das Geschehen sei teils «dramatisch» gewesen, berichtete Jörg Kachelmann vom Wetterdienst Meteomedia. Doch «Emma» habe nicht so grossflächig gewütet wie «Kyrill». Der Orkan hatte im Januar 2007 mit Windgeschwindigkeiten von bis zu

202 km/h eine Schneise der Verwüstung durch Europa geschlagen. 47 Menschen kamen um. «Wir haben grosses Glück gehabt, dass der Sturm diesmal auf einen Samstagmorgen fiel», sagte DWD-Meteorologe Helmut Malewski. An einem normalen Arbeitstag wären mehr Menschen unterwegs gewesen. Am Sonntag blieb es noch stürmisch, Unwetterwarnungen gab der

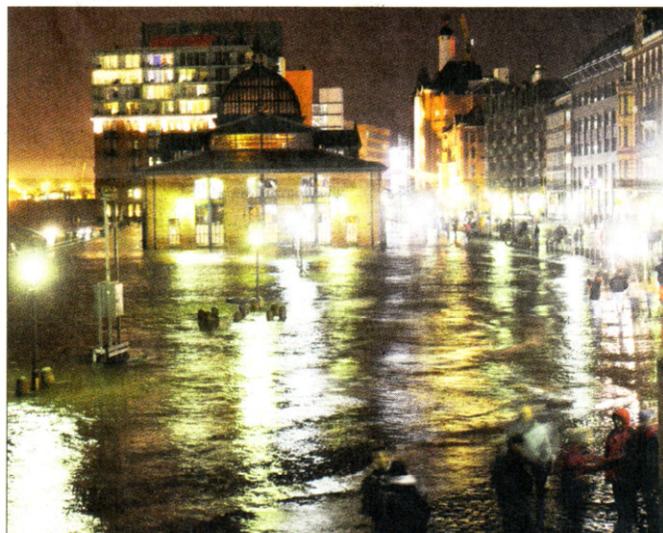
DWD aber nur noch für einzelne Höhenlagen heraus.

Zwei Verletzte in der Schweiz

«Emma» fegte am Samstag auch über die Schweiz. Insgesamt wurden zwei Menschen verletzt, bei mehreren Verkehrsunfällen infolge des Unwetters gab es grossen Sachschaden.

Die stärksten Windböen wurden laut Meteomedia am Samstag auf der Konkordiahütte SAC am Aletschgletscher mit 224 km/h gemessen. Spitzenwerte gab es laut SF Meteo auch am Alpstein und auf den südlichen Engadiner Bergen mit knapp 180 km/h. Der offizielle Schweizer Rekordwert aus dem Jahre 1990, als der Sturm «Vivian» mit 269 km/h am Grossen St. Bernhard wütete, wurde indes nicht erreicht.

«Emma» sorgte aber nicht nur für stürmische Winde, sondern auch für sommerliche Temperaturen. Im Tessin stieg das Thermometer auf 25 Grad. Der Sturm verringerte auch die Feinstaubbelastung im Tessin. Deshalb wurde die Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 80 auf der A2 am Sonntagmorgen wieder aufgehoben. (dpa/sda)



Im Hafen von Hamburg wurde am Samstagabend nach schweren Regenfällen der Fischmarkt überschwemmt.